

RICHTIG ZITIEREN

- 1** Setzen Sie die Zitate in Anführungszeichen.
- A** Im Text wird dargestellt, dass es angenehm sei, einen Partner zu haben, auf den man sich zu hundert Prozent verlassen könne.
Originaltext:
 „Wir alle kennen es: Freunde enttäuschen uns, Arbeitskollegen intrigieren gegen uns, Bekannte lügen uns an, geliebte Menschen betrügen uns. Wäre es nicht schön, einen Partner zu haben, auf den man sich zu hundert Prozent verlassen kann, der einen nie anlügt oder betrügt, der immer für einen da ist, der uns unterhält und tröstet und liebt, wann immer wir dies wollen?“
- B** Der Autor nennt als Beispiel das Schoßhündchen, das Trost in der Einsamkeit spende.
Originaltext:
 „Und dabei vergessen sie vieles, was selbstverständlich erscheint: das Schoßhündchen, das Trost in der Einsamkeit spendet, der niedliche Hamster, der Langeweile vertreibt, der sprechende Wellensittich, der Pseudokommunikation beschert, das über alles geliebte Pferd, das anscheinend Zuneigung entwickelt.“
- C** Der Autor behauptet, dass die Beziehung zu einem Roboter menschlicher und moralischer sein könnte.
Originaltext:
 „Wie oft wird für vermeintliche Liebe bezahlt und wie oft suchen Bedürftige im Internet Liebe und Anerkennung und finden nur Kommerz? Da scheint doch die Beziehung zu einem Roboter menschlicher und moralischer.“
- D** Der Autor stellt die Frage, was der Sinn dieser Entwicklung sei und betont, dass Roboter in ihren Handlungen eingeschränkt sein sollten.
Originaltext:
 „Wenn die Roboter also derart menschenähnlich werden, wenn sie sich nicht mehr von anderen Menschen unterscheiden oder die Unterscheidung immer schwieriger wird, was ist dann der Sinn dieser Entwicklung? Diese Frage ist einfach zu beantworten: Roboter dürften nicht über das verfügen, was wir die menschliche Willensfreiheit nennen. Sie müssten in ihren Handlungen eingeschränkt sein, die Programmierung muss gewünschte Funktionen beinhalten.“
- 2** Setzen Sie die notwendigen Auslassungs- oder Hinzufügungszeichen ([...], []) in die folgenden Zitate.
- A** Der Autor weist darauf hin, dass uns „Freunde enttäuschen, Arbeitskollegen intrigieren und Bekannte lügen.“
Originaltext:
 „Wir alle kennen es: Freunde enttäuschen uns, Arbeitskollegen intrigieren gegen uns, Bekannte lügen uns an, geliebte Menschen betrügen uns.“
- B** Der Autor behauptet, „Roboter könnten Partner sein, die uns Wünsche erfüllen“ könnten.
Originaltext:
 „Die Zukunft kann uns dies bringen, allerdings nicht in menschlicher Form. Roboter könnten die Partner der Zukunft sein, die uns diese Wünsche erfüllen können.“
- C** „Die Beziehung zu einem Roboter erscheine menschlicher.“
Originaltext:
 „Da scheint doch die Beziehung zu einem Roboter menschlicher und moralischer.“
- D** „Dies liege daran, dass Roboter nicht von Menschen zu unterscheiden sein werden.“
Originaltext:
 „Dies liegt daran, dass Roboter eines Tages nicht mehr von den Menschen zu unterscheiden sein werden.“
- E** „Wenn das Äußere menschlich gestaltet“ sei, folgert der Autor, so würden wir „auch Empathie entwickeln“.
Originaltext:
 „Wenn das Äußere dann auch noch menschlich gestaltet ist, Mimik, Gestik, Körperhaltung und die Stimme menschenähnlich ist, werden wir gegenüber diesen Wesen auch Empathie entwickeln können.“
- 3** Formulieren Sie die Sätze so, dass die Zitate unverändert in den Satzfluss passen.
- A** Außerdem meint der Autor, dass „Roboter dürften nicht über das verfügen, was wir die menschliche Willensfreiheit nennen.“
- B** Er behauptet, dass sie „müssten in ihren Handlungen eingeschränkt sein, die Programmierung muss gewünschte Funktionen beinhalten.“
- C** Dazu sei es notwendig, dass er „muss eine Art programmierter Sklave sein, der das tut, was sein Besitzer von ihm will oder was für ihn gut ist.“
- D** Der Autor folgert, unser „persönliches Paradies scheint möglich.“
- E** Er stellt die Frage, ob „werden wir dann tun müssen, was die Roboter von uns wollen?“
- F** Zum Schluss zieht er das Fazit, dass „werden wir sehen, dass Menschenähnlichkeit menschliche Probleme produzieren wird.“